

Daimler-Gewinn sackt drastisch ab

Hohe Kosten für Rückrufe und Diesel-Affäre

VON GREGOR BAUERNFEIND, NICO ESCH UND STEFAN LAKEBAND

Stuttgart/Bremen. Ein drastischer Gewinneinbruch verdirbt Ola Källenius den Start an der Daimler-Spitze und setzt den Vorstandschef gleich in seinem ersten Jahr massiv unter Druck. Milliardenkosten vor allem für die Dieselfaffäre, Anlaufprobleme bei wichtigen neuen Modellen, Verluste in der Van-Sparte und nicht zuletzt immense Investitionen in Zukunftstechnologien: Beim Stuttgarter Auto- und Lastwagenbauer knirscht es an allen Ecken und Enden. „Das sind keine Ergebnisse, die wir in der Zukunft sehen wollen“, räumte Källenius bei der Vorlage der Bilanz am Dienstag ein. „Das reicht nicht.“

Der Schwede steht seit vergangenen Mai an der Daimler-Spitze und muss nun beweisen, dass sein im November angekündigtes Spar- und Effizienzprogramm, das unter anderem Tausende Arbeitsplätze kosten wird, funktioniert. 2020 sollen erste Effekte sichtbar und die Bilanz wieder besser werden, kündigte Källenius an.

Dafür muss auch die Elektromobilität Fahrt aufnehmen. Kritiker werfen Daimler und vor allem auch Källenius' Vorgänger und möglichem nächsten Aufsichtsratsvorsitzenden Dieter Zetsche vor, den Einstieg verschlafen zu haben. Mercedes hatte 2019 das erste Modell seiner vollelektrischen EQ-Familie, den EQC, auf den Markt gebracht, hatte aber auch dabei mit Anlaufproblemen zu kämpfen. Gelingt der Hochlauf bei Elektroantrieben nicht,



„Das sind keine Ergebnisse, die wir in der Zukunft sehen wollen.“

Daimler-Vorstandschef Ola Källenius

drohen hohe Strafzahlungen, wenn der CO₂-Grenzwert für die Neuwagenflotte nicht eingehalten wird. „Ich bin zuversichtlich“, sagte Källenius, aber garantieren könne er nicht, dass man die gut 100 Gramm CO₂ pro Kilometer schaffe. Zuletzt lag die Daimler-Flotte bei etwa 137 Gramm. Eine wichtige Voraussetzung sei, dass man es schaffe, nun schnell weitere Linien für die Batteriefertigung hochzufahren.

Beim Anlauf des ersten Elektroautos hat das Bremer Werk eine besondere Rolle gespielt. Seit Mai wird hier der EQC gebaut. „2019 stand für Mercedes-Benz das Werk Bremen ganz im Zeichen der Elektrifizierung“, sagte Werksleiter Markus Keicher. Da neben dem EQC auch noch Autos mit Verbrennungsmotor gebaut würden, sieht er den Bremer Standort gut gerüstet. Das Werk sei für „die Mobilität der Zukunft sehr gut aufgestellt“.

Immerhin 2,4 Milliarden Euro Gewinn hat Daimler 2019 noch gemacht. Das ist aber nur noch ein Drittel dessen, was im auch schon schwachen Jahr 2018 als auf die Aktionäre entfallender Gewinn unter dem Strich stand -

und weit unter den Ansprüchen der Marke mit dem Stern.

Das hat Folgen auch für die Aktionäre: So kürzte Daimler seine Dividende drastischer als erwartet. Die Aktionäre sollen je Aktie für das abgelaufene Geschäftsjahr nur noch 90 Cent erhalten - nach 3,25 Euro das Jahr zuvor. Das sei zweifellos enttäuschend, sagte Finanzchef Harald Wilhelm. Aber auch deswegen nehme man nun so intensiv die Kostenseite in den Blick. Denn das Kerngeschäft läuft im Prinzip gar nicht so schlecht. Bei Mercedes-Benz Cars, Daimlers größter und wichtigster Sparte, bedeuteten rund 2,4 Millionen verkaufte Fahrzeuge einen weiteren Absatzrekord. Die Truck-Sparte brachte vor allem wegen eines schwachen Jahresendes zwar weniger Lastwagen an die Kunden als im Vorjahr, konnte aber trotzdem noch den Umsatz steigern. Auch die Busse, die Vans und die Sparte mit den Finanzdienstleistungen legten beim Umsatz zu.

Das Problem ist, dass am Ende zu wenig vom Geld aus dem operativen Geschäft übrig bleibt. Die Pkw-Sparte halbierte ihr Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr. Bei den Vans, lange Zeit ein verlässlicher Renditebringer, lief gar ein Minus von rund drei Milliarden Euro auf - „schrecklich“ nannte Källenius die Zahl vor Analysten.

Auf mehr als vier Milliarden Euro summieren sich allein die Ausgaben für Rückrufe und Verfahren im Zusammenhang mit der Dieselfaffäre. Daimler bestreitet zwar, sogenannte unzulässige Abschaltvorrichtungen in der Abgasreinigung seiner Fahrzeuge verwendet zu haben, kooperiert aber mit den Behörden und ruft Hunderttausende Autos und Vans für Software-Updates zurück. Hunderte Millionen Euro flossen auch in die Neuausrichtung der Mobilitätsdienste, die Daimler zusammen mit BMW betreibt, in Rückrufe für defekte Takata-Airbags und in die Abwicklung der X-Klasse. Das Pick-up-Modell war erst 2017 auf den Markt gekommen, blieb aber weit hinter den Erwartungen zurück und wird nun gleich wieder eingestellt.

Dass Daimler 2020 noch einmal vor derart hohen Kostenbergen steht wie 2019, erwarten Källenius und sein Finanzchef Harald Wilhelm nicht. Die Investitionen werden gedeckelt und stärker dort konzentriert, wo am ehesten rasche Gewinne zu erwarten sind. Zudem will Källenius die Materialkosten senken und die teure Modellpalette ausdünnen. „Die Maßnahmen, die wir ergriffen haben, haben Wirkung gezeigt“, sagte er.

1,4 Milliarden Euro jährlich sollen künftig bis Ende 2022 allein beim Personal eingespart werden. „Und dabei bleibt es“, sagte Källenius mit Blick auf Spekulationen, das Sparprogramm könne noch ausgeweitet werden. Eine niedrige fünfstelligen Stellen, also mindestens 10 000, sollen gestrichen werden - vor allem in Management und Verwaltung, nicht in der Produktion. Betriebsbedingte Kündigungen sind bei Daimler ausgeschlossen.

Bevor der Jobabbau Einsparungen bringt, kostet er erst einmal noch Geld - etwa zwei Milliarden Euro insgesamt, davon rund 1,2 Milliarden in diesem Jahr. Trotzdem soll der Gewinn 2020 bei leicht sinkenden Verkaufszahlen deutlich steigen.



Rekordvermögen in Fonds

Der Boom an den Börsen hat der deutschen Fondsbranche in Summe das beste Jahr ihrer Geschichte beschert. Ende 2019 verwalteten die Fondsgesellschaften den Rekordwert von fast 3,4 Billionen Euro. Das waren 15 Prozent mehr als ein Jahr zuvor (2,95 Billionen Euro), wie der Bundesverband Investment und Asset Management (BVI) am Dienstag in Frankfurt mitteilte. Binnen zehn Jahren habe sich das Fondsvermögen fast verdoppelt. Unter dem Strich flossen im vergangenen Jahr gut 120 Milliarden Euro frische Gelder in offene Investmentfonds und damit etwas mehr als

ein Jahr zuvor. Treiber im Neugeschäft waren erneut Spezialfonds, in die vor allem Versicherer und Pensionskassen investierten, mit 102,7 Milliarden Euro Zuflüssen. Publikumsfonds, die sich an breitere Anleger schichten richten, sammelten 17,5 Milliarden frische Gelder ein - und damit weniger als ein Jahr zuvor. Klima- und Umweltschutz spielen dabei für Anleger zunehmend eine Rolle: 40 Prozent der 17,5 Milliarden Euro wurden in nachhaltige Fonds gesteckt. In reine Aktienfonds flossen mit 4,4 Milliarden Euro deutlich mehr neue Gelder als 2018.

TEXT: DPA/FOTO: DEDERT/DPA

MEHR GELD VOM STAAT

EU segnet höhere Kaufprämie für E-Autos ab

Berlin. Käufer von Elektroautos bekommen schon bald deutlich mehr Geld vom Staat. Die EU-Kommission gab grünes Licht für höhere Kaufprämien, wie das Bundeswirtschaftsministerium am Dienstag mitteilte. Die neuen Fördersätze seien für alle Fahrzeuge anwendbar, die nach dem 4. November 2019 zugelassen worden seien. Die neue Förderrichtlinie solle noch im Februar in Kraft treten. Käufer profitierten dann von erhöhten Fördersätzen für rein elektrische Fahrzeuge und Plug-In-Hybride. Konkret steigt nun die Förderung für Fahrzeuge bis zu einem Listenpreis von 40 000 Euro von derzeit 4000 Euro auf 6000 Euro. Für Autos mit einem Listenpreis von über 40 000 Euro soll der Zuschuss künftig bei 5000 Euro liegen, damit steigt die Förderung um 25 Prozent. Das gilt für rein batterieelektrische Fahrzeuge ebenso wie für Plug-In-Hybride. Die Industrie wird sich zur Hälfte an dem sogenannten Umweltbonus beteiligen. DPA

KRAFTSTOFFSPAREND FLIEGEN

Airbus testet neues Design bei seinen Flugzeugen

Toulouse. Airbus hat sein neues Modell für ein alternatives kraftstoffsparendes Flugzeugkonzept vorgestellt. Der Flieger wird bereits seit Sommer 2019 getestet, wie der europäische Flugzeugbauer am Dienstag bei der größten asiatischen Luftfahrtmesse in Singapur mitteilte. Das Modell hat einen abgeflachten Rumpf, dessen Form fließend in die Flügel übergeht. Es soll noch bis Mitte 2020 getestet werden. Airbus untersucht damit unter anderem Fragen des Antriebs und des Kabinenaufbaus - das Design habe das Potenzial, 20 Prozent Kraftstoffersparung zu bringen. US-Konkurrent Boeing hat gemeinsam mit der Nasa bereits ein ähnliches Experimentalflugzeug, die X-48, entwickelt. Vorteile des Konzepts sind zum Beispiel eine bessere Aerodynamik. Ein Nachteil bei der Kabinengestaltung ist die eingeschränkte Möglichkeit, Fenster anzubringen. DPA

ALDI- UND LIDL-KUNDEN BETROFFEN

Rückrufe wegen Glas- und Kunststoffsplintern

Mülheim/Bodegraven. Wegen möglicher Glassplinter hat der Lebensmittelhersteller Clama GmbH & Co. KG weitere Produkte der Marke GutBio vom Markt genommen. Betroffen seien GutBio Weiße Bio Bohnen mit Quinoa und Gemüse sowie GutBio Bio Linsen mit Quinoa und Gemüse mit dem Mindesthaltbarkeitsdatum 31.12.2023. Vergangene Woche hatte der Hersteller bereits Bio Kichererbsen im Glas derselben Marke und mit demselben Haltbarkeitsdatum zurückgerufen. Alle Lebensmittel wurden über Aldi Nord vertrieben. Zurückgerufen wurde auch ein beim Discounter Lidl verkaufter Gouda der Marke Milbona. Er könne möglicherweise Kunststoffteile enthalten. Verbraucher sollten das Produkt „Milbona Gouda jung gerieben, mindestens 7 Wochen gereift, 250g“ mit dem Mindesthaltbarkeitsdatum 23.03.2020 nicht verzehren. DPA

VOR DER NORDSEE-ZENTRALE

Gewerkschaft NGG ruft zum Warnstreik auf

Bremerhaven. Die Gewerkschaft NGG hat die Mitarbeiter der Bremerhavener Zentrale der Fischrestaurantkette Nordsee zum Warnstreik aufgerufen. Etwa die Hälfte der 120 Beschäftigten sei dem Aufruf gefolgt und habe am Dienstagmittag für vier Stunden die Arbeit niedergelegt, so die NGG. Grund für den Streik sind die Verhandlungen über die Zukunft des Standorts Bremerhaven. Die Gewerkschaft will Druck machen für einen Tarifvertrag zur Beschäftigungssicherung und kritisiert, dass nur der Betriebsrat nicht aber sie mit am Verhandlungstisch sitzt. Laut Nordsee befinden sich die Verhandlungen mit dem Betriebsrat derzeit vor der sogenannten Einigungsstelle. Die Praxis zeigt, dass sich dieses Verfahren über Monate hinziehen kann. FLS

TARIFABSCHLUSS

Lohnplus für 700 Beschäftigte in Bremer Kfz-Betrieben

Bremen. In Bremen haben sich die IG Metall und die Betriebe der Kfz-Tarifgemeinschaft auf einen neuen Tarifvertrag geeinigt. Wie die Gewerkschaft mitteilte, erhalten die etwa 700 Beschäftigten rückwirkend ab 2020 2,9 Prozent mehr Lohn, mindestens jedoch 80 Euro. 2021 gibt es zusätzlich 2,7 Prozent, mindestens jedoch 80 Euro. Azubis erhalten ab 2020 monatlich 45 Euro mehr und ab 2021 monatlich nochmals 45 Euro mehr. Der neue Tarifvertrag hat eine Laufzeit von zwei Jahren und endet am 31. Dezember 2021. FLS

Luftqualität in Städten hat sich verbessert

Fahrverbote, Umtausch-Prämien und Nachrüstungen zeigen Wirkung - doch es reicht noch nicht überall

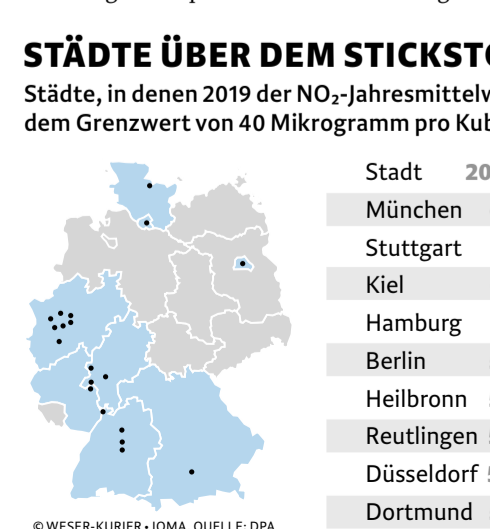
VON MARTINA HERZOG UND TERESA DAPP

Berlin. Die gute Nachricht zuerst: Die Luft in deutschen Städten wird sauberer, die Belastung etwa durch Diesel-Abgase geht zurück. Zu dem am Dienstag präsentierten Befunden des Umweltbundesamts (UBA) gehört aber auch, dass der seit vielen Jahren verbindliche EU-Grenzwert für gesundheitsschädliches Stickstoffdioxid (NO₂) in einigen Städten weiterhin gerissen wird, die höchsten Jahresmittelwerte wurden erneut in München und Stuttgart gemessen.

Dennoch ist der Trend eindeutig: „Die Luftqualität 2019 hat sich verbessert“, sagte Bundesumweltministerin Svenja Schulze in Berlin. Und das mit denselben Messstellen, die so häufig kritisiert wurden. Man könne die Probleme eben nicht wegmessen, sondern müsse sie angehen, sagte die SPD-Politikerin. Der UBA-Auswertung zufolge wurde der NO₂-Grenzwert im vergangenen Jahr noch an einer von fünf verkehrsnahen Messstationen überschritten - im Vorjahr war der Anteil mehr als doppelt so hoch. Allerdings wird der zulässige Jahresmittelwert von 40 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft weiter in mindestens 19 deutschen Städten gerissen. Bisher wurden fast nur automatisch messende Stationen berücksichtigt. Wenn im Mai Daten weiterer Stationen vorliegen, könnte die Zahl auf 25 bis 30 Städte steigen, so UBA-Chef Dirk Messner. 2018 war der Jahresmittelwert allerdings noch in 57 deutschen Städten zu hoch. Gründe für den Rückgang sind den UBA-Experten zufolge unter anderem Tempolimits, Fahrverbote, umweltfreundlichere Busse und

das Wetter, aber auch Updates der Software für die Abgasreinigung und vor allem der Austausch älterer Autos durch neuere. Beim Feinstaub gab es 2019 erstmals keine Überschreitungen des derzeit geltenden Grenzwertes - auch das ist eine gute Nachricht für die Gesundheit von Stadtbewohnern. Die NO₂-Belastung ist der Grund, warum es etwa in Stuttgart, Hamburg und Berlin auf bestimmten Strecken Fahrverbote für ältere Dieselaautos gibt. Diese sind dort laut UBA die Hauptursache für zu viel gesundheitsschädliches NO₂.

Noch fehlen Daten aus etwa 130 Messstationen, die nicht automatisch Daten schicken, sogenannten Passivsammlern. Der höchste Jahresmittelwert wurde 2019 in München mit 63 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft registriert, gefolgt von Stuttgart (53), Kiel (49), Berlin (48) und Hamburg (48). Der zu hohe Wert muss nur an einer einzigen Station gemessen werden, er ist kein stadtweiter Durchschnitt - allerdings stellt der Wert auch keinen Spitzenwert dar, sondern das Jahresmittel.



STÄDTE ÜBER DEM STICKSTOFFDIOXID-LIMIT

Städte, in denen 2019 der NO₂-Jahresmittelwert an mindestens einer Messstation über dem Grenzwert von 40 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft (µg/m³) lag:

Überwiegend nur die etwa 400 automatisch messenden Stationen berücksichtigt. Daten von ca. 130 weiteren sogenannten Passivsammlern liegen erst im Mai 2020 vor.